

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914**

1.4.1914 (No. 90)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 90

Mittwoch, den 1. April 1914

157. Jahrgang

Expedition:  
Carl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Grenzbrosch-  
aufschlag Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch  
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P  
Eindrückungsgebühr: die 6 mal gesaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-  
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für das**

**II. Quartal 1914**

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, den Ober-Postschaffnern Johann Kunzmann in Karlsruhe und Karl Grumer in Appenweier die kleine goldene Verdienstmedaille, sowie dem Ober-Postschaffner Jakob Hirth in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnwärter Wilhelm Schmidt in Rön- dringen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. März 1914 gnädigst bewogen gefunden, den Oberpostinspektor Karl Hochstetter aus Eberbach zum Telegraphendirektor bei dem Telegraphenamte in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. März 1914 gnädigst geruht, den Rechnungsrat Ludwig Döbalt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untätigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner lang- jährigen treuen Dienste auf 1. April 1914 in den Ruhe- stand zu versetzen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 6. Februar 1914

den Justizaktuar Wilhelm Gräber beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Waldshut,

den Justizaktuar August Herrmann beim Oberlandes- gericht zum Amtsgericht Karlsruhe und

unter dem 19. Februar 1914 den Justizaktuar Wilhelm Perino beim Landgericht Konstanz zum Amtsgericht da- selbst veretzt.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzog- lichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vom 14. März 1914 wurde

den Ober-Postassistenten: Ludwig Marzluff aus Mar- len, Maximilian Ehrmann und Friedrich Schilling aus Karlsruhe, Joseph Schlemann aus Heidelberg, Heinrich Kircher aus Wiesloch, Eduard Stein aus Sinsheim, Leo- pold Heger aus Karlsruhe, Friedrich Waldecker aus Unter- schlipf, Otto Eberhard aus Gräffingen, Adolf Hellinger aus Oberneudorf, Otto Huber aus Pforzheim und Euse- bius Scheider in Karlsruhe sowie

den Postverwaltern: Otto Braun aus Herrenberg, Theo- dor Hum aus Buchen, Johann Göbelmann aus Wertheim, Adolf Kraft aus Sachsenflur, Johann Niemannsperger aus Waldorf, Philipp Seeger aus Leimen, Georg Sieber aus Schweigingen und Konrad Steiler aus Groß-Rinderfeld der Titel Postsekretär und

dem Ober-Telegraphenassistenten Theodor Rottengatter aus Tollnayshof der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hau- ses, der Justiz und des Auswärtigen vom 25. März 1914 wurde

dem Postverwalter Karl Leutner aus Herbolzheim, den Oberpostassistenten: Johann Ries aus Freiburg, Nikolaus Reinbold aus Böhlingen, Ludwig Böttlin aus Konstanz, Joseph Walser aus Großschönach, Franz Vilharz aus Au bei Kenzingen, Karl Klotz aus Selmlingen, Karl Köhler aus Rahr der Titel Postsekretär, und

den Obertelegraphenassistenten: Heinrich Stober aus Karlsruhe, Joseph Brugger aus Dürheim sowie Konrad Soustiska und Adolf Schuele in Freiburg der Titel Tele- graphensekretär verliehen.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staats- eisenbahnen vom 27. März 1914 wurde Oberstationskon- trolleur Fridolin Gottlob in Weisach zur Zentralverwal- tung — Verkehrskontrolle II — veretzt.

Die erste juristische Prüfung im Frühjahr 1914 betr.

Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden:

Heinrich Brunner aus St. Georgen, Helmuth Hauser aus Melsbach, Ludwig Feinsheimer aus Mosbach, Oskar Hochreuther aus Schwabach, Eugen Höfler aus Murg, Paul Kay aus Bruchsal, Emil Kist aus Bühlertal, Kurt Krafft aus Dieburg, Otto Laub aus Eberfingen, Hugo Marx aus Heidelberg, Eberhard Reimold aus Menzingen, Robert Schneider aus Karlsruhe, Hermann Secht aus Zell i. W., Heinrich Stoll aus Weinheim, Hans Wegerle aus Mannheim, Lothar Winder aus Mannheim.

Außerdem sind für bestanden erklärt worden die Rechts- kandidaten

Rudolf Goldfeld aus Hamburg, Helmuth Tormin aus Hamburg,

die sich auf Grund der mit den Senaten der drei Hanse- städte abgeschlossenen Vereinbarung über die Ablegung der ersten juristischen Prüfung durch hansestädtische Rechts- kandidaten im Großherzogtum Baden der Prüfung unter- zogen haben.

Karlsruhe, den 31. März 1914.

Ministerium  
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.  
von Dusch. Dr. Pfeifer.

### Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 31. März.

#### Badische Ostern 1814.

Eine Jahrhundert Erinnerung.

„Hier bin ich, hier lebe ich seit dem 31. März; bis hierher hat der Herr mir und so vielen meiner Brüder gnädigst geholfen. Auf den Knien habe ich ihm dafür, und besonders auch für meine Erhaltung am 31. März, an dem heißen und blutigen, ewig denkwürdigen und so glorreichen Tage gedankt.“ So schilderte der ehemalige Breslauer Primaner und damalige preussische freiwillige Jäger zu Pferd Heinrich von Jordan in einem Briefe an seinen Vater am 6. April 1814 die Gefühle, die ihn und so viele Tausende von Deutschen beim Betreten der fran- zösischen Hauptstadt befehlten. Und über die Wirkung der Mitteilung von der Kapitulation von Paris auf die Preußen heißt es in jenem Briefe: „Aus dem Munde eines jeden Preußen erscholl ein freudiges zehnfaches Hurra. Alles umarmte und küßte sich; kurzum der Jubel war unbeschreiblich.“ Die gleiche Stimmung und ähnliche Gefühle löste auch die Kunde von jenen denkwürdigen Ereignissen damals im ganzen Badnerdolk aus.

Gerade eine Woche nach dem Einzug der Verbündeten in Paris kam die Nachricht davon nach Baden. Am 7. April 1814, es war der Gründonnerstag, abends etwas nach 6 Uhr, erschien der russische Stabsoffizier Baron von Rörne aus dem Hauptquartier des Grafen v. Wittgen- stein in Karlsruhe, um im Auftrag des Zaren Alex- ander nach Bruchsal zu reisen, wo sich damals die Kai- serin von Rußland aufhielt. Gleich nach der Ankunft in der Residenz begab er sich persönlich auf die Redaktion der Großh. Badischen Staatszeitung und überbrachte die Nachricht von der Kapitulation der französischen Haupt- stadt und dem Einzug der Verbündeten in Paris. Kaum eine halbe Stunde nachher verkündeten schon donnernde Artilleriesalven die frohe Botschaft der freudig über- raschten Bevölkerung. „Die öffentliche Freude kannte von diesem Augenblick keine Gren- zen mehr.“ so lautet der Bericht im Extrablatt der Staatszeitung vom 8. April. „Feuerwerke, Be- leuchtungen, Jubelgeschrei in allen Stra- ßen bezeichneten bis zum grauenenden Mor- gen diese einzige Nacht.“ Noch am nämlichen Tage wurde dann auch die Anordnung getroffen, daß am Ostermontag, 11. April, in allen Gotteshäusern des Großherzogtums „wegen der letzten weltbeglückenden Siege der alliierten Armeen“ feierliche Dankgottesdienste stattfinden sollten. In der Schloßkirche der Residenz

(Mit einer Landtagsbeilage.)

hielt Oberhofprediger J. L. Walz die Festpredigt, nach der unter dem Donner der Geschütze das Ledeum gesun- gen wurde. „Abends war die Stadt beleuchtet. Alle Straßen hallten von dem lautesten und herzlichsten Zu- bel wider.“ Acht Tage darauf erschien auch die Fest- predigt bei Madlot im Druck unter dem Titel: „Rede am zweiten Osterfest zur Feier des Waffenglieds der verbündeten Fürsten und des siegreichen Einzugs in die Hauptstadt Frankreichs. Gehalten in der Hofkirche zu Karlsruhe von J. L. Walz, Oberhofprediger.“ Die Be- richte über die Karlsruher Feiern sind zwar sehr spär- lich, aber trotzdem läßt sich daraus die unermessliche Freude ersehen, die in der Bevölkerung herrschte. Nicht minder erhebend waren die Feiern in den Städten und Dörfern des Landes, nicht geringer der Jubel über den endlichen Sieg.

Über die Feier in Freiburg berichtet das dortige Wochenblatt: „Bei der Nachricht über den erfreulichen Einzug der hohen Verbündeten Mächte in Paris und der nahen Aussicht zu einem beglückenden Frieden wurde am heiligen Ostertage ein feierliches „Herr Gott dich loben wir“ unter Abfeuerung der Kanonen gesun- gen. Nicht nur die hohen Stellen sämtlicher Dikasterien, sondern auch die hier anwesenden Herren Offiziere der hohen Alliierten und die Bewohner Freiburgs priesen Gott dankbar für die erkochten Siege und für die schönen Hoffnungen einer ruhigen und glücklichen Zu- kunft. Im Theater wurde das passende schöne Schau- spiel „Der Lorbeerkrantz“ von Ziegler aufgeführt und ein von Präsekt und Professor Ignaz Fellner verfaßter Prolog gesprochen, der mit den Worten schloß:

O Ihr, wie Dank ich Euch! Dir guter Vater Franz,  
Dir Alexander und Dir Fritz! Die Genien der  
hohen Sphären

Bekränzen Euch mit diesem Friedenskrantz!

Abends war die Stadt beleuchtet. Den 12. April gaben die russischen Herren Offiziere einen Ball zur Verberr- lichung der frohen Tage, die über Europa leuchten wer- den.“

In Pforzheim, wo ebenfalls noch am Gründon- nerstag abends die Nachricht von den Ereignissen in Pa- ris eintraf, wurde bei eintretender Dunkelheit der ganze Marktplatz festlich beleuchtet, und Musik spielte von der Altane des Rathauses, während sich die freudig erregte Menge zu Tausenden auf dem Platze bewegte. Ganz stille nach christlichem Brauch gingen dann Karfreitag, Karntag und Ostermontag vorüber. Am Ostermon- tag aber, dem eigentlichen, von der Regierung verord- neten, Dankesfeiertage, donnerten schon bei Tagesanbruch die Kanonen. In festlichem Zuge begab man sich dann zum Gottesdienst in die Schloßkirche; die beiden Bürger- korps ritten dem Zuge voran. Am Abend des Festtages war wieder das Rathaus, der ganze Marktplatz und die untere Stadt festlich beleuchtet. Auf dem Rathaus glänzte oben unter dem städtischen Wappen der Name des Großherzogs und über der Altane die Namen der Verbündeten Monarchen, Franz, Alexander, Wilhelm. Gleichzeitig wurde auf dem Marktplatz, auf dem sich über zweitausend Menschen angeammelt hatten, ein prächtiges Kunstfeuerwerk abgebrannt. Am gleichen Abend noch veranstaltete auch die Lesegesellschaft eine besondere Feier, bei der von dem Pädagogiumsdirektor Dreuttel die Festrede gehalten wurde. „Mit einem fröhlichen Mahle,“ so schreibt das Wochenblatt, „schloß sich dieser fröhliche Tag.“ Auch das katholische Bethaus hatte seine Siegesfeier mit Hochamt, Ledeum und Festpredigt, die Kurat Behhofer hielt.

Am nämlichen Ostermontag verzichtete in Frankreich Napoleon auf den Thron.

In Mannheim wurde am Sonntag nach Ostern, den 17. April, unter Teilnahme sämtlicher Staatsbeam- ten das Dankfest in den Kirchen der drei christlichen Kon- fessionen gefeiert; im Hof- und Nationaltheater führte man an diesem Abend das vaterländische Schauspiel „Deutschlands Befreiung“ auf.

Über Festfeiern an kleineren Orten liegt auch ein in- teressanter Bericht vor: „Um die großen, weltberühmten Begebenheiten hauptsächlich der Jugend durch eine

Feierlichkeit fester in das Gedächtnis zu prägen und um sämtlichen Bewohnern von Steinegg bei Pforzheim einen frohen Abend zu machen, veranstaltete dort am Sonntag, 17. April, Baron Julius von Gemmingen, Grundherr zu Steinegg, ein glänzendes Feuerwerk, welches ein heiterer Himmel begünstigte. Tausende sowohl seiner ehemaligen Untertanen als auch angrenzende Württemberger wohnten diesem großen Freudenfeste bei. Unter 100 Schüssen aus Bällern, verbunden mit einer schönen ländlichen Musik, ertönte unaufhörlich: Es lebe Alexander! Franz und Wilhelm! (Pforzheimer Wochenblatt 1814 Nr. 16.)

Ähnlich wie an den wenigen hier genannten Orten, beging man in allen Gauen Badens jenes herrliche Dankfest. Wie ein langer, böser Traum lag nun die endlos geglaubte schwere Zeit zurück und Friede, Freude und Wohlstand sollte schon die nahe Zukunft bringen. Das Volk war damals wirklich am Ende seiner Kraft, und der Friede schien ihm wie eine Erlösung. So versteht man auch die Worte, die Johann Peter Sebel beim Friedensschluß niederschrieb:

So wohl, so hen sie Friede gemacht,  
Un' s'het e' End mit Chrieg und Schlacht!  
Gott Lob und Dank für Mensch und Vieh,  
S'war nimmi lang 'prästiere g'it!

Professor Dr. Karl S o s m a n n.

### Aus Meer und Marine.

#### Die Abstinenzvereine im Meere.

Während in der Marine die Antialkoholbewegung besonders stark Wurzel gefaßt hat, gab es, so schreiben die „Leipz. Neuesten Nachrichten“, im Meere nur eine „Ver-einigung abstinenter Offiziere der Armee“, und an lokalen Verbänden innerhalb der Garnisonen, die eine besonders wirksame Tätigkeit entfalten können, wurde bisher nur einer in Wülhausen i. E. gezählt. Jetzt scheint sich die Bewegung mehr auszubreiten, denn es ist auch bei dem 3. Bataillon des 113. Infanterieregiments in Freiburg i. B. eine derartige Vereinigung gegründet worden, und neuerdings ist auch in Metz beim 16. Korps eine „abstinente Militärabteilung“ ins Leben getreten, der außer Offizieren und Beamten über 150 Unteroffiziere und Mannschaften angehören. Der Vorstand, Oberst von der Seyde, der die neugegründete Abteilung in dem Soldatenheim der Garnison, dem Kaiser-Wilhelm-Haus, versammelte, ist selbst ein begeisterter Anhänger seiner Sache. Um für einen dauernden Zusammenhang zwischen den Mitgliedern zu sorgen, wurde bestimmt, daß die Abteilung jeden Sonntagmorgens sich in dem Kaiser-Wilhelm-Haus versammeln sollte, wo Vorträge aller Art, sowie sonstige Unterhaltung geboten werden sollen.

In der Marine ist die Bewegung eine noch weit zweigeltete. So besteht ein „Marine-Alkoholge-gnerbund“, der Offiziere und Beamte umfaßt. Außerdem sind neun Logen vorhanden, an deren Spitze Offiziere, Sanitätsoffiziere, Ingenieure und Beamte der Marine stehen, und deren Mitgliederzahlen eine stete Zunahme aufweisen. Zuerst nahm die Abstinenzbewegung in Kiel festere Formen an, um sich zunächst nach Wilhelmshaven, Cuxhaven und Sonderburg zu verbreiten. Zum Teil sind in den Garnisonen, in denen Vereine bestehen, auch Seemannsheimen, die eine gute Gelegenheit bieten, im Sinne dieser Bestrebungen weiter zu wirken, was durchaus mit Erfolg geschehen ist. An Anbetracht der im Vergleich zur Armee verhältnismäßig geringen Kopfzahl der Marineangehörigen bedeutet diese organisatorische Zusammenfassung von Alkoholgegnern gewiß viel, zumal eine rührige Tätigkeit innerhalb der Vereine sich zu entfalten pflegt.

#### Kolonialpolitik.

Der Kommandeur der deutschen Schutztruppen, Generalmajor Glasenapp, hat aus Gesundheitsrücksichten dem „Berl. Lokalanzeiger“ zufolge sein Abschiedsgesuch eingereicht. Über seinen Nachfolger sind noch keine Bestimmungen getroffen worden.

Die Strafexpedition auf Deutsch-Neuguinea. Im Dezember vorigen Jahres wurde auf Neu-Mecklenburg ein Überfall auf den Oberförster Deining er und den Forstassessor Kempf von Aufständischen ausgeführt, so daß sich die Entsendung einer Strafexpedition unter Führung des Hauptmanns Krey als notwendig erwies. Das Amtsblatt von Deutsch-Neuguinea meldet über den bisherigen Verlauf der Expedition, daß über das ganze Gebiet augenblicklich fliegende Posten verteilt sind. Infolgedessen können die Aufständischen nirgends Fuß fassen. Außerdem sind an den gefährdeten Küstenpunkten feste Lager errichtet. Eine unmittelbare Gefahr besteht also kaum mehr. Es wird aber noch mehrere Monate in Anspruch nehmen, bis der Widerstand der Aufständischen gebrochen ist und die flüchtigen Kanaken wieder in ihren festen Plätzen angesiedelt sind. Inzwischen wurden in das Aufstandsgebiet weitere Verstärkungen nachgeschoben.

#### Politische Übersicht.

##### 25 Jahre Reichsmarineamt.

Am 30. März ist, so schreibt die „Straßburger Post“, ein Vierteljahrhundert seit der Schaffung des Reichsmarineamts verfloßen. Bis zum 30. März 1889 wand an der Spitze der Marine die Admiralität, die das

Oberkommando und die Verwaltung seit der Gründung der deutschen Marine umfaßt. Der erste Chef der Admiralität war General v. Stöck, ihm folgte 1883 der spätere Reichskanzler General v. Caprivi. Unmittelbar nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. am 5. Juli 1888 schied Caprivi aus, und es kamen fortan Seeoffiziere an die Spitze. Der erste Chef war Vizeadmiral Graf v. Monts, der aber schon am 19. Januar 1889 starb. Sein Nachfolger wurde Vizeadmiral Frhr. v. d. Goltz. Am 30. März 1889 vollzog Kaiser Wilhelm die Trennung des Oberkommandos und der Verwaltung der Marine und bestimmte, daß vom 1. April an ein kommandierender Admiral nach kaiserlicher Anordnung das Oberkommando der Marine führen und mit den Pflichten und Rechten eines kommandierenden Generals der Armee ausgestattet werden sollte. Die Verwaltung der Marine, das Reichsmarineamt, wurde einem Staatssekretär unter der Verantwortlichkeit eines Reichskanzlers übertragen. Das Oberkommando bestand nur 10 Jahre, am 10. März 1899 wurde es aufgehoben, indem der Kaiser den direkten Oberbefehl selbst übernahm und die einzelnen höchsten Behörden ihm als Immediatstellen unmittelbar unterstellt wurden. Diese sind der Generalinspekteur der Marine, der Staatssekretär des Reichsmarineamts, die Chefs des Admiralstabs, des Marinekabinetts, der Hochseeflotte, des Kreuzergeschwaders, der Ost- und der Nordsee-Station und des Lehrgeschwaders. Das Reichsmarineamt hat während seines 25-jährigen Bestehens nur drei Leiter gehabt, den Admiral Rümmer bis 1890, Hollmann bis 1897, und seitdem Großadmiral v. Tirpitz. Das Oberkommando der Marine hatten Frhr. v. d. Goltz und v. Knorr inne.

#### Kartellverband deutscher Werkvereine.

Die Werkvereine Berliner Richtung, die bekanntlich im vergangenen Jahre aus dem Bund deutscher Werkvereine ausgeschieden sind, weil sie an ihrem Koalitionsrecht festhalten und ihre politische und religiöse Neutralität nicht aufgeben wollen, haben sich am 28. März in einer in Berlin abgehaltenen Vertreterversammlung zum Kartellverband deutscher Werkvereine zusammengeschlossen. Anwesend waren gegen 100 Vertreter einer großen Anzahl auf dem Boden des Berliner Werkvereinsprogramms stehenden Werkvereine, u. a. aus Berlin, Dresden, Chemnitz, Bischofswerda, Wurzen, Meissen, Halle a. S., Hamburg, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M. und anderen Städten. Nach eingehender Diskussion wurde der Zusammenschluß auf dem Boden des Berliner Werkvereinsprogramms beschlossen. Die meisten der anwesenden Vertreter erklärten sofort den Anschluß ihrer Vereine; eine Reihe weiterer Vertreter stellte diesen Anschluß für die allernächste Zeit in Aussicht. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Nach den Ausführungen der einzelnen Redner konstatieren wir, daß eine Einigung zwischen der Berliner und Essener Werkvereinsrichtung ausgeschlossen ist. Die anwesenden Vertreter deutscher Werkvereine begrüßen die Anregung zur Gründung des Kartellverbandes deutscher Werkvereine und geben die Erklärung ab, das Programm der Berliner Werkvereine anzuerkennen, weil es den berechtigten Wünschen der deutschen Arbeiterschaft entspricht.“ Der neugegründete Verband wird mit über 50 000 Mitgliedern ins Leben treten.

\* Erfundene Kaiserworte. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Rukhoje Slowo“ ließ einen russischen Würdenträger, der mittelbar als der russische Kriegsminister General Suchomlinow kenntlich gemacht war, politische Äußerungen aus einem Gespräch mit dem deutschen Kaiser mitteilen. Der Kriegsminister ermächtigte demgegenüber das amtliche russische Informationsbureau zu der Erklärung, daß in der Audienz, die der Kaiser dem russischen Kriegsminister Suchomlinow gewährte, ausschließlich speziell militärische Fragen Gegenstand der Unterhaltung bildeten und Fragen politischen Charakters dabei völlig unberührt blieben. Wie wir hören, wäre eine Zurückweisung der falschen Angaben des „Rukhoje Slowo“ schon früher erfolgt, wenn der russische Kriegsminister, der beim Erscheinen des Artikels von Petersburg abwesend war, nicht erst am 28. März bei seiner Rückkehr von der Veröffentlichung des „Rukhoje Slowo“ Kenntnis erhalten hätte.

W. Das Gesetz betreffend die vorübergehende Zoll-erleichterung bei der Fleischzufuhr vom 13. Februar 1913 tritt mit dem 31. März d. J. außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden eine Zollrückvergütung nur noch für solches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgesetzt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkte abgesetzt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bzw. 35 Mark auf den Doppelzentner.

\* Weiterer Rückgang der Tuberkulose-Sterblichkeit in Preußen. Nach den Berechnungen des königlich preussischen Statistischen Landesamts ist die Sterblichkeit an Tuberkulose im Jahre 1913 weiterhin zurückgegangen. Es starben in Preußen 1912 noch 59 911, im Jahre 1913 dagegen 56 583 Personen, im Jahre 1913 also 3328 weniger. Auf 10 000 Lebende berechnet, stellt sich die Sterblichkeitsziffer, welche im Jahre 1912 noch 14,85 lautete, für das Jahr 1913 nur noch auf 13,59. Vor zwanzig Jahren war die Ziffer mehr als das Doppelte größer.

\* Bremen gegen die Arbeitslosenversicherung. Der Senat der Stadt Bremen hat sich gegen den Antrag der Bürgererschaft auf Einführung einer Arbeitslosenversicherung für Bremen ausgesprochen und die Undurchführbarkeit dieses Planes in einer Denkschrift begründet.

Das Oberkommando für Zabern, bisher von einer Abteilung des Infanterieregiments Nr. 132 gestellt, welche letztere morgen in ihre Garnison Straßburg zurückkehrt, wird von heute, Dienstag, ab durch eine Kompanie des Straßburger Sachsenregiments Nr. 105 unter Hauptmann Oppermann gestellt.

### Ausland.

Paris, 30. März. Die Deputiertenkammer nahm mit 443 gegen 70 Stimmen den außerordentlichen Nachtrags-Pre-dit von 217 682 716 Franken für die militärischen Operationen in Marokko an.

Paris, 31. März. Der „Gaulois“ führt aus, daß die gegenwärtige Krise Frankreichs bei dessen Verbündeten und Freunden einen beklagenswerten Eindruck gemacht habe. Ein hervorragendes Mitglied der französischen Kolonie in Petersburg habe u. a. erklärt, wenn die russische Regierung sich kürzlich beiläufig habe, den französischen Forderungen in der Putlow-Angelegenheit zu willfahren und sie Deutschland gegenüber eine Sprache geführt habe, an die man gar nicht gewöhnt war, so ist dies darauf zurückzuführen, daß man in dem Dreijähr-Gesetz ein erfreuliches Anzeichen für die Wiedererlangung des nationalen Geistes in Frankreich erblickte. Die Enttäuschung ist deshalb um so größer gewesen. Man spricht von neuem vom Verfall Frankreichs, weil man leider im Ausland das Volk von der Regierung und dem Parlament nicht zu trennen vermag. Die Freunde Deutschlands haben dann ein leichtes Spiel. Ein Mitglied der französischen Handelskammer in London hat erklärt: Trotz der Döme-Aule-Krise verfolgen die Engländer mit der größten Aufmerksamkeit die französischen Vorwünfte, welche die unionistischen Kreise mit aufrichtiger Betrübnis erfüllt haben. Der „Kleine Engländer“, welcher durchweg für eine deutsch-englische Annäherung eintritt, äußert unverhohlen die Ansicht, daß Frankreich auf Gnade und Ungnade einer politischen Co-terie preisgegeben sei und dem Abgrund entgegensteuere.

Paris, 30. März. Die Hochseeflottillemission hat die Prüfung des Berichts Jaurès beendet. Morgen nachmittag wird sie ihn in endgültiger Fassung niederlegen.

London, 30. März. (Oberhaus.) Im Verlauf der Debatte gab Lordpräsident des Geheimen Rates Biscourt Mar-ley, der zusammen mit Kriegsminister Seely die zwei Paragraphen der bekannten Denkschrift ausgearbeitet hatte, die dann vom Kabinett nicht gebilligt wurde, eine Erklärung ab, die man dahin auslegt, daß sie seinen bevorstehenden Rücktritt anzeige.

London, 30. März. Im Unterhause verkündete heute Premierminister Asquith, daß der Kriegsminister Seely sowie General French und General Ewart demissioniert haben. Das Kriegsministerium übernimmt Asquith selber.

Stockholm, 30. März. Der Gesundheitszustand des Königs bessert sich. Anderweitige Meldungen deutscher Blätter sind nur darauf zurückzuführen, daß die gewöhnlichen Audienzen eingestellt werden, solange sich der König auf Schloß Drottningholm aufhält.

Petersburg, 30. März. Die „Petersb. Tel.-Ag.“ verbreitet eine Depesche, wonach der russische Votschafter in Berlin eine Note der deutschen Regierung erhalten habe, in der aus Anlaß des Zwischenfalles mit dem Kapitän Poljajow Bedauern zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt wird, daß die Beamten, denen ein Versehen zur Last falle, disziplinarisch bestraft oder zurecht gewiesen worden seien.

Belgrad, 30. März. Mit Bezug auf die Vorfälle bei dem serbischen Dorfe Banja spricht das Regierungsorgan „Samouprava“ die Erwartung aus, daß der Fürst von Albanien und die albanische Regierung jenen bulgarischen Abenteurern die Galtfreudigkeit kündigen werde. Serbien werde gegebenenfalls genötigt sein, den unanbarnen Nachbarn aus Albanien den Zutritt zu den serbischen Märkten für immer zu unterjagen. Serbien müsse schon jetzt die Verantwortung für die Folgen der feindseligen Haltung seines Nachbarn von sich weisen, da es die nachbarlichen Rücksichten in seiner Weise verletzt habe.

Belgrad, 30. März. Die Blätter melden: In dem serbischen Dorfe Banja bei Prizrend kam es zu einem von Albanesen aus Albanien hervorgerufenen Aufruhr, in dessen Verlauf der serbische Kreispräsident Metkisch verun-delt wurde. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Washington, 30. März. Präsident Wilson erklärte, die Instruktionen an den amerikanischen Votschafter in Berlin in Verbindung mit der deutschen Petroleumvorlage hätten lediglich eine Anfrage, nicht einen Protest enthalten. Er habe den Votschafter angewiesen, festzustellen, ob eine unterschiedliche Behandlung der amerikanischen Industrie vorläge.

Mexiko, 30. März. Die Insurgenten haben Chilpancingo eingenommen.

### Grossherzogtum Baden.

#### Karlsruhe, 31. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog wohnte heute vormittag der Besichtigung der Kompagnien des 1. Bataillons des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 durch den Regimentskommandeur auf dem Karlsruher Exerzierplatz bei. Später empfing Seine königliche Hoheit den Minister Dr. Böhm zur Vortragserstattung.

#### Kreisversammlung für den Kreis Karlsruhe.

oc. Die Kreisversammlung für den Kreis Karlsruhe fand am Montag vormittag im Rathausaale in Gegenwart des Prinzen Max von Baden statt. Auf die Begrüßung durch den Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Seidenadel erwiderte Seine Großherzogliche Hoheit mit freundlichen Worten. Auf Vorschlag des Prinzen wurde Oberbürgermeister Siegrist zum Präsidenten der Versammlung gewählt. Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses, Bürgermeister Reichardt (Durlach), erstattete den allgemeinen Bericht über die Tätigkeit des Kreis-ausschusses während des Jahres 1913. Der dies-jährige Kreisvoranschlag weist bei einer Ausgabe von 950 865 M. und einer Einnahme von 355 656 M. einen ungedeckten Aufwand von 595 209 M. auf, gegenüber dem Vorjahr 27 703 M. mehr. Die Zunahme der Steuerab-

faken ermöglicht, ohne Erhöhung der Umlage auszukommen. Es sind 17,5 Pfg. Umlage von 1000 M. Steuerkapital vorgesehen. Wie der Berichtsfasser ausführte, wird voraussichtlich im nächsten Jahr der Umlagefuß erhöht werden müssen. Die Kreisanstalt Sub benötigt größere Mittel, ungefähr 150 000 bis 200 000 M. für einen Neubau für Männer. Die einzelnen Positionen des Vorschlags für den Kreis wurden ohne größere Debatte genehmigt. Der Kreis wird dem Verein zur Erstellung einer festen Brücke bei Marxau beitreten.

**Erweiterung des Sprengbereichs.** Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprengbereich mit den belgischen Hilfskreuzen: Mariens, Herenhal, St. Vincent-St. Martin, Dreie. (Gesprengengebühr je 3 M.)

**B.C. Kasten, 30. März.** Der Bürgerausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung den Bau einer neuen Brücke über die Murg. Die Kosten sind auf 215 000 Mark veranschlagt, von denen die Stadt 133 460 M. trägt. Für den Rest kommt der Staat auf.

**oc. Vom Sand (Schwarzwald), 30. März.** Am Samstag und Sonntag fand auf dem Sand die Bismarckfeier statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. Die Festveranstaltung tauschte mit den Bismarckgemeinden Feldberg und Elßhölzchen telegraphische Grüße aus. Die Sammlung für das geplante Bismarckdenkmal hat die Höhe von nahezu 6000 M. erreicht. Das Bismarckdenkmal wird nach dem Entwurf von Bildhauer Professor Sauer-Karlsruhe zum 100. Geburtstag des eisernen Kanzlers erstellt werden.

**Maul- und Klauenpeude.**

**\*\* Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenpeude in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. März 1914.**

**Baden.** Landeskommunikationsbezirk Konstanz, Amtsbezirk Engen 3 Gemeinden, 92 Gehöfte; Konstanz 2, 6; Stodach 1, 24; Donaueschingen 1, 10. — Landeskommunikationsbezirk Karlsruhe, Amtsbezirk Durach 1, 1; im übrigen seuchenfrei. **Bayern.** Reg.-Bez. Oberbayer. Amtsbezirk München Stadt 1, 2. — Reg.-Bez. Pfalz. Amtsbezirk Pirmasens 2, 2. — Reg.-Bez. Schwaben. Amtsbezirk Sonthofen 1, 1; im übrigen seuchenfrei. **Elsaß-Lothringen.** Reg.-Bez. Unterelsaß. Kreise Straßburg Stadt 1, 1; Straßburg 5, 28; Weisenburg 1, 2; Zabern 3, 70. — Reg.-Bez. Lothringen. Kreise Forbach 1, 1; Saarburg 1, 1; Saargemünd 1, 1; im übrigen seuchenfrei. **Hessen.** Seuchenfrei. **Hohenzollern.** Seuchenfrei. **Württemberg.** Regierungsbez. Oberamt Leonberg 1, 1. — Schwarzwaldbreis. Oberamt Freudenstadt 1, 5. — Jagstkreis seuchenfrei. — Donaukreis. Oberamt Ravensburg 3, 8.

**Aus der Residenz.**

**Aus dem Vorschlag der Stadt Karlsruhe von 1914.**

Im Vorschlag des städtischen Krankenhauses sind u. a. Mittel vorgesehen (8000 M.) zur Anschaffung von Radium als Heilmittel. Ferner ist vorgesehen, die dem Krankenhaus zufallenden Eträgnisse der Adressliste ganz zur Deckung der Ausgaben für solche im Haus verpflegte Personen zu verwenden, welche zur Aufbringung der Krankheitskosten nicht in der Lage sind und deren Familien sonst vorübergehend Armenunterstützung in Anspruch nehmen müßten. Weiter ist hiernach hervorgehoben, daß am 1. Januar 1914 die neue Gebührenordnung mit erhöhten Verpflegungssätzen für die Krankenkassen, sowie die freie Krankenhauswahl für Kassenglieder in Kraft getreten sind.

**Badenanstalten.** Im Bierorbde soll zur fortlaufenden Reinigung des Schwimmbadewassers eine neue Wasserreinigungsanlage geschaffen werden, für die 10 000 M. vorgesehen sind.

**Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.** Im Kohlenbedarf des Gaswerks ist trotz gesteigerter Produktion erfreulicherweise ein Rückgang zu beobachten, da die Saarfehlen, die vergast werden, eine sehr gute Gasausbeute ergeben. Die Preise für den Ammoniakverkauf sind infolge der synthetischen Darstellung aus der Luft weiterhin um 200 M. pro Tonne gefallen. Dagegen weist die Auslieferung von Beleuchtungsgegenständen und Hochapparaten eine erfreuliche Steigerung auf. Das gleiche trifft auch für die Abgabe elektrischen Stromes an Private und Behörden sowie für das Fernbesorgungsnetz zu. Dazu kommt noch der erhöhte Strombedarf für die Straßenbeleuchtung, die Straßenbahn, so daß für das Jahr 1914 trotz des teilweisen Wegfalls des Stromabzuges für den Kanalbau mit einer weiteren Steigerung der Einnahmen gerechnet werden kann.

**Jubiläum.** Am 1. April d. J. kann Herr Geh. Hofrat Dr. Otto Lehmann auf 25 Jahre seiner Wirksamkeit als ordentlicher Professor der Physik an der hiesigen Technischen Hochschule zurückblicken.

**Schanturnen der Karlsruher Turngemeinde 1846.** In der städtischen Festhalle fand am Sonntag ein großes Schanturnen der Karlsruher Turngemeinde statt. Die Veranstaltung, die durch den Besuch des Herzogs eine besondere Auszeichnung erfuhr, hatte eine große Zahl von Gästen angelockt. Ein freudiges dreimaliges „Gut Heil!“ begrüßte Seine königliche Hoheit; dann leitete der gemischte Chor der Sängerriege mit dem Vortrag des „Alt-niederländischen Dankgebets“ die Darbietungen ein. Die naturgemäß den Hauptbestandteil des Programmes bildenden turnerischen Vorführungen boten ein prächtiges Bild der ernstlichen und zielbewußten Arbeit, die innerhalb der Karlsruher Turngemeinde geleistet wird.

Die 8. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. wurde am 24. v. Mts. im Saal III Schrempf abgehalten. Dem Geschäftsbericht zufolge hat die Genossenschaft auch im vergangenen Jahr eine gedeihliche Entwicklung genommen. Die Mitgliederzahl ist um 116 auf 534 gestiegen. Um der lebhaften Nachfrage nach Wohnungen einigermaßen zu genügen, wurden im Berichtsjahr 88 Häuser, darunter 51 Gruppenhäuser, erbaut. Die von der Genossenschaft bis Ende 1913 erstellten 129 Häuser werden von 530 Personen, darunter 233 Kindern bewohnt und haben einen buchmäßigen Wert von 1 113 115 M. Als Mieter kommen Angehörige der verschiedensten Berufe, jedoch vorwiegend Arbeiter,

Eisenbahn- und Privatangehörige in Betracht. Hypothekendarlehen sind öffentliche Kassen, die Arbeiterpensionskassen der badischen Staatsbahnen und vor allem die Landesversicherungsanstalt Baden, die bisher 388 665 M. ausgabte und dadurch einer wachsenden Zahl von Arbeitern ermöglichte, sich in der Gartenstadt anzusiedeln. — Nach einer lebhaften Aussprache wurden Bilanz und Jahresrechnung genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Einige Diskussionsredner beschäftigten sich auch eingehend mit der Altbahnanfrage und betonten, daß eine gedeihliche Regelung dieser Angelegenheit für die weitere Entwicklung Müppurrs und der Gartenstadt von größter Bedeutung sei. Den Endpunkt der Altbahn müßten die maßgebenden Faktoren derauf bestimmen, daß dieses Verkehrsmittel, das von 90 Proz. der Gartenstadtmeter täglich benutzt wird, nicht noch mehr verschlechtert und verunreinigt, sondern in einer den berechtigten Wünschen der Vorortbewohner entsprechenden Weise ausgebaut werde. Hierdurch könne immer mehr Familien die Möglichkeit geboten werden, sich in der Gartenstadt anzusiedeln.

**Praktische Rechtspflege.**

**R.V. Ein hinfälliger Bücherkauf.** Beim Abschluß eines Vertrages ist es wichtig, daß die Parteien sich darüber einig werden, was Gegenstand des Vertrages ist. Bei einem Kaufvertrage muß deshalb hauptsächlich darüber verhandelt werden, was gekauft wird. Hat der Käufer etwas anderes gemeint, als was der Verkäufer ihm hat verkaufen wollen, so hat eine Einigung nicht stattgefunden, ein Vertrag ist nicht zustande gekommen, Erfüllung kann nicht verlangt werden. Ein lehrreiches Beispiel dafür bietet folgender Rechtsstreit, der kürzlich von einem Berliner Gericht entschieden wurde. — Ein Ingenieur bestellte bei einem Buchhändler das Handbuch der Ingenieurwissenschaften zum Gesamtpreise von etwa 420 M. Der Buchhändler überlieferte ihm darauf eine Rechnung, in welcher es hieß: „Sie empfangen . . . 1 Handbuch für ca. 420 M. . . . Die noch nicht vorliegenden Bände folgen nach Erscheinen.“ Demnach ließ er ihm eine Anzahl Bände mit einer Rechnung über 450.70 M. zugehen. Es stellte sich heraus, daß von den bereits erschienenen Bänden sechs fehlten, der Ingenieur verweigerte deshalb die Bezahlung und verlangte Rücknahme der Bücher. Er war der Ansicht gewesen, daß er für etwa 420 M. das ganze Handbuch erhalten würde. Der Buchhändler erhob Klage auf Zahlung, wurde aber damit abgewiesen. Das Gericht nahm an, daß die Parteien sich über einen wesentlichen Punkt des Vertrages nicht einig gewesen sind, denn der Buchhändler wollte für etwa 420 M. nur eine Anzahl von Bänden des Werkes liefern, während der Ingenieur glaubte, für diesen Preis das ganze Werk zu erhalten. Es fehlte an einer Willensübereinstimmung, ein Vertrag war deshalb nicht abgeschlossen worden.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Die Kaiserreise.**

**Konst., 30. März.** Der Kaiser unternahm heute nachmittag mit Gefolge einen Ausflug in Automobilen durch Benizze über Hagidefa.

**Darmstadt, 31. März.** Die Erste Kammer nahm in Übereinstimmung mit der Zweiten Kammer folgenden Antrag betreffend die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen an: Die Regierung zu ersuchen, den Landständen einen Gesetzentwurf zu geben zu lassen, durch welchen die Gesetze vom 29. April 1875 und 1. Juni 1895, die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen betreffend, insofern gemildert werden, als ihnen eine freiere Tätigkeit in religiöser, charitativer und sozialer Richtung ermöglicht wird.

**London, 31. März.** Die „Times“ schreiben: Mr. Asquiths dramatische Erklärung, Kriegsminister zu werden, regt unmittelbar zu drei Betrachtungen an: 1. wollen wir sofort und direkt sagen, daß der Premierminister das Richtige getroffen hat, 2. beweist sein noch nie dagewesener Schritt aufzu neue den Ernst der Lage, in die sich das Ministerium hat hineintreiben lassen, und 3. ist sein Entschluß, obwohl er Weisheit verdient, höchstens nur eine Maßregel zur Ausbesserung und er wird nicht den vorherrschenden Eindruck verringern, daß eine Regierung, die so viel Dinge zu gleicher Zeit in Verwirrung gebracht haben, eine Ruhepause in der Politik braucht. Mr. Asquiths Erscheinen im Kriegsamt wird seine unschätzbaren Ergebnisse haben. Wir sind sicher, daß es die Befehle in der Armee besitzigen und in allen Rangklassen das Vertrauen wiederherstellen wird.

**Buenos Aires, 31. März.** Bei dem gestrigen Bankett brachte Vizepräsident de la Plaza Trinksprüche auf den Deutschen Kaiser, sowie den Prinzen und die Prinzessin Heinrich aus. Prinz Heinrich erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten der argentinischen Republik und den Vizepräsidenten. Der Prinz und die Prinzessin, die zu ihrer heute beginnenden Reise nach Chile die Bahn über die Nordlaken benutzen, gedenken Ende der Woche hierher zurückzufahren.

**Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.**

**\* 100 000 M. für Krebs- und Lupusforschung.** Herr Emil Bronenberg in Bochum, der Direktor des rheinisch-westfälischen Gemeinshausfonds, hat der Sammlung für die Krebs- und Lupusforschung in Münster 100 000 M. vermacht und auch für künftig weitere Unterstützung zugesagt. Öffentlich findet dieses Vorgehen auch anderwärts Nachahmung.

**Verschiedenes.**

**Luftschiffahrt.**

**Mannheim, 30. März.** Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, hat das Militär-Luftschiff „S. L. II.“, nachdem es heute morgen eine Probefahrt gemacht hatte, heute nachmittag eine 2½ stündige Fernfahrt unternom-

men, die es über Mannheim und schließlich bis in die Gegend von Karlsruhe führte. Wenn das Wetter morgen so bleibt, wie es heute war, so denkt das Luftschiff eine größere Fernfahrt, die zweite Übernahmefahrt, zu unternehmen.

**Mannheim, 31. März.** Das Luftschiff S. L. 2 ist heute morgen 7.06 Uhr zu einer Fernfahrt hier aufgestiegen.

**Friedrichshafen, 31. März.** Das neue Luftschiff J. 8 stieg heute früh 6.15 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin in der Richtung auf den Säntis auf, erreichte um 7 Uhr eine Höhe von 3065 Meter und stellte damit einen neuen Höhenrekord auf. Nach einer längeren Rundfahrt lehnte J. 8 um 11 Uhr in die Halle zurück.

**Meß, 30. März.** Als am Samstag ein Zivillist in der feste Lothringen einen Sack mit Kohlen stehlen wollte und trotz dreimaligen Anrufens des Postens nicht stehen blieb, sondern die Flucht ergriff, zielte der Posten nach den Weinen und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte aber nicht mehr am Orte aufgefunden werden. Er stammt aus dem Orte Fiesels bei Meß und ist dort gestern früh gestorben.

**Großherzogliches Hoftheater.**

**Im Hoftheater in Karlsruhe.**

**Mittwoch, 1. April.** 5. Sinfoniekonzert des Großh. Hoforchester. Solist: Hugo Kander, Klavier. Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

**Im Theater in Baden.**

**Mittwoch, 1. April.** 26. Ab.-Vorst. „Götze von Berlichingen mit der eisernen Hand“. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

**Familiennachrichten.**

**Geburten.** Ein Knabe: S.: Anton Besslermann, Bismarckmeister. — V.: August Beck, Postbote. — V.: Hermann Knapp, Versicherungsinspektor. — V.: Max Grimm, Oberreviseur. — V.: Werner Zellmann, Dekorationsmaler. Ein Mädchen: S.: Karl Duffner, Kaufmann. — V.: August Kuhlmann, Glaser. — V.: Leo Strombacher, Kutsher.

**Eheausgelobte.** Hermann Schäfer von hier, Bäckermeister hier, mit Maria Engefer von Seppenhofen. — Karl Grünhorn von Burgtonna, Trompeter hier, mit Katharina Jäger von Kaiserslautern. — Karl Hurrell von Freiburg, Schlosser hier, mit Karoline Merkel von Ottenau. — Otto Oberle von Pforzheim, Schlosser hier, mit Marie Knosp von hier. — Karl Höfner von Pforzheim, Sattler hier, mit Frida Palmmer von Hagsfeld. — Otto Rieger von Heilbronn, Kellner hier, mit Luise Holzwarth von Heilbronn. — Wilhelm Wenk von Rohrbach, Postbote hier, mit Karoline Kizler von Meinsachsenheim. — Peter Schmuck von Lorch, Kaufmann hier, mit Margaritha Manß von Vern. — Jakob Fürstberger von Eichelbach, Rademeister hier, mit Karoline Engelhardt von Hohenheim.

**Ehescheidungen.** Wilhelm Brunner von hier, Kutsher hier, mit Theresie Jollner von Wittich. — Paul Rühmann von Freiburg, Kaufmann hier, mit Marie Schönhaler von hier. — Philipp Steiner von Rheinabern, Fabrikarbeiter hier, mit Marie Münstermann von Ludwigschafen. — Robert Große von Neuplatendorf, Gärtner in Haslach, mit Elisabeth Wühl von Waldorf. — Joseph Reiter von hier, Bahnarbeiter hier, mit Anna Bischoff von hier. — Martin Niederhöfer von Schleitstadt, Tagelöhner hier, mit Mathilde Luedtke geb. Gelbert von Kaiserslautern. — Karl Geiler von Oberbrunne, Schreinermeister hier, mit Anna Schmitt von hier. — Julius Stelger von hier, Bautechniker in Freiburg, mit Marie Wildermuth von hier.

**Todesfälle.** Lucia Bernhardt, Fabrikarbeiterin, ledig. — Emma, V.: Aug. Barth, Kutsher. — Berta Wilsler, Ehefrau. — Georg Gleißle, Postsekretär a. D., Chemann. — Christine Bettwieser, Witwe. — Karoline Greiner, Witwe. — Hans, V.: Joseph Pfeber, Schleifer. — Friedrich, V.: Adolf Wöhler, Werkstättevorsteher.

**Wetterbericht des Zentralfbureaus für Meteorologie u. Hydrometrie vom 31. März 1914.**

Mit etwas zunehmender Tiefe ist die gestern im Westen der britischen Inseln gelegene Depressio bis zu den Färöern weitergezogen, doch verurteilt sie in ganz Norddeutschland trübes Wetter mit stellenweisen Regenfällen. Das Binnenland wird noch von einem Hochdruckgebiet bedeckt, das seit gestern weiter zugenommen hat und einen Kern über dem Alpengebiet, Süddeutschland und Österreich aufweist; in seinem Bereich ist das Wetter heiter geblieben. Die Depressio wird voraussichtlich abziehen, ohne uns zu beeinflussen; es ist deshalb meist heiteres, untertags mildes Wetter zu erwarten.

**Weiternachrichten aus dem Süden vom 31. März, früh.**

Lugano wolkenlos 4 Grad, Triest wolkenlos 9 Grad, Florenz wolkenlos 6 Grad, Rom wolkenlos 8 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe vom 31. März.**

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch. in mm	Finst. h. in Proz.	Wind	Witter.
30. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	761.0	9.6	6.7	75	SW	heiter
31. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	763.3	4.5	5.8	92	SW	„
31. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	761.6	16.6	7.3	52	SW	„

Höchste Temperatur am 30. März: 14.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge, gemessen am 28. März, 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

**Wasserstand des Rheins** am 31. März, früh: Schusterinsel 2.52 m, gefallen 8 cm; Rehl 3.52 m, gefallen 17 cm; Marxau 5.65 m, gefallen 35 cm; Mannheim 5.90 m, gefallen 23 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Bei Appetitlosigkeit**  
**Dr. Hommel's Haematogen**  
20 jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F.208

### Danksagung.

Für die herzliche und wohlthuende Teilnahme, die wir aus Anlass des Hinscheidens meines unvergesslichen Gatten, unseres teuren Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Baurat**

**Rudolf Burckhardt**

in überaus reichem Masse erfahren durften, sagt innigen und aufrichtigen Dank.

Karlsruhe, den 30. März 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Burckhardt** geb. Burckhardt.

G.450

## Handels-Hochschule Mannheim

Das Vorlesungs-Verzeichnis für d. Sommer-Semester 1914 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich bezogen werden.

Erste Immatrikulation: 27. April. — Beginn der Vorlesungen: 28. April. — Nähere Auskunft auf Anfrage.

G.127

**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant,  
4 Erbprinzenstr. 4



Schweisgut.  
Gediegenste Auswahl in  
**Flügel,  
Pianos,  
Harmoniums.**

Alleinige Vertretung von  
Bechstein,  
Blüthner,  
Grotrian-Steinweg,  
Thürmer,  
Mannborg. F.291

**Divans** in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei  
E. Greiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

### Versand! Herren- u. Damenstiefel

sowie **Halbschuhe** in jeder eleganten Ausführung. In weiß, gelb, braun, schwarz, sowie Ia Lackleder.

Jedes Paar **750** Mark gegen Nachnahme. Umtausch bereitwilligst. G.370

### Schuhhaus Erika Karlsruhe, am Ludwigsplatz.

### Dienstweisung für Steinseker

Kinstliche Ausgäbe  
Preis je 30 Pf.  
Zu beziehen vom  
Verlag der  
G. Braunschen Hofbuchdruckerei  
Karlsruhe.

### Fahrrad-Reparaturwerkstätte P. Eberhardt

befindet sich jetzt  
**Amalienstraße 57**

nächst der Hirschstraße und empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung steht beste Gelegenheit. Emaillierung, Vernicklung, Reparat. Pneumatik und Zubehörteile allerbillig. Freilauf-Einrichtung u. Doppelübertragung für alle Fabrikate. Die Näher werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.  
**Telephon 724.** G.323

Hochbauarbeiten für die baulichen Veränderungen und die Erweiterung des Dienst- und Wohngebäudes bei der Betriebswerkstätte in Willingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Grab- und Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Dachdecker-, (Widerstände), Klempner-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Maler- und Tapezierarbeiten, Parkettboden 31 qm und Kolladenlieferung. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unierem Hochbau-Bureau zur Einsicht; dort auch Angebotsvorbrude, so lange der Vorrat reicht, erhältlich. Angebote verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift, bis längstens **Donnerstag den 16. April d. J., abends 5 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 20 Tage. R.184 Willingen, 20. März 1914. Großh. Bauinspektion.

## Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe. Heimzahlung städtischer Schuldverschreibungen.

Bei der heute unternommenen Verlosung wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen:

- 1. Vom 3% Anlehen von 1886, heimzahlbar auf 1. November 1914.**  
Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 33, 46, 91, 174, 189, 239, 287, 309, 324, 424, 438, 446, 451, 477, 484, 528, 569, 587, 629, 662, 697, 719, 725, 765, 775, 782, 784, 849, 862, 868, 871, 899, 955, 976, 1039, 1085, 1110, 1115, 1136, 1182, 1243, 1294, 1316, 1344, 1356, 1389, 1395, 1399, 1459, 1516, 1552, 1701, 1754, 1768, 1778, 1811, 1932, 1933.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 125, 168, 186, 261, 273, 295, 323, 375, 383, 426, 476, 484, 578, 590, 597, 613, 627, 695, 739, 750, 767, 773, 779, 800, 802, 951, 994, 1024, 1066, 1095, 1169, 1178, 1234, 1335, 1496, 1519, 1532, 1577, 1666, 1711, 1752, 1775, 1799, 1806, 1816, 1871, 1877, 1887, 1922, 2015, 2026, 2062, 2071, 2123, 2126, 2191, 2226, 2291, 2301, 2349, 2365, 2366, 2398, 2408, 2434, 2451, 2496, 2507, 2550, 2602, 2630, 2638, 2671, 2699, 2737, 2749, 2773, 2800, 2814, 2831, 2862, 2889, 2922, 2943, 2966, 2987, 3026, 3037, 3045, 3098, 3144, 3166, 3236, 3238, 3245, 3317, 3322, 3354, 3380, 3416, 3473, 3494, 3521, 3545, 3611, 3684, 3719, 3777, 3789, 3857, 3883, 3895, 3908, 3909, 3955, 3980, 4000, 4008, 4028, 4072, 4098, 4136, 4220, 4242, 4252, 4322, 4364, 4370, 4372, 4441, 4452, 4499, 4510, 4531, 4532, 4619, 4623, 4630, 4678, 4681, 4711, 4773, 4797, 4806, 4828, 4873, 4901, 4905, 4949, 4957.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 67, 71, 136, 143, 154, 210, 246, 251, 264, 281, 291, 300, 303, 323, 348, 407, 507, 512, 518, 562, 601, 621, 629, 673, 701, 800, 804, 806, 833, 853, 931, 937, 939, 943, 1103, 1112, 1137, 1189, 1198, 1213, 1232, 1239, 1271, 1354, 1417, 1466, 1491, 1656, 1747, 1751, 1769, 1810, 1915, 1953, 1970, 1993, 1995, 2015, 2026, 2031, 2140, 2279, 2296, 2297, 2358, 2394, 2407, 2439, 2477, 2483, 2511, 2539, 2560, 2575, 2610, 2642, 2652, 2700, 2701, 2716, 2722, 2786, 2787, 2800, 2817, 2830, 2863, 2959.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 24, 90, 112, 115, 139, 162, 222, 352, 358, 375, 386, 403, 424, 441, 473, 513, 532, 541, 562, 564, 617, 711, 743, 762, 788, 814, 869, 899, 945, 971, 990, 1012, 1039, 1073, 1098, 1178, 1180, 1186, 1219, 1342, 1352, 1400, 1510, 1560, 1569, 1637, 1648, 1674.

## Übergrößen

bedeuten verstärkte Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Automobilreifen unsere Übergrößen vorschreiben. Für schwere und schnelle Wagen nur diesen Typ. Kein Felgenbau.

G.365

# Continental

## Pneumatik



Continental-Caoutchouc- und  
Gutta-Percha-Co., Hannover.



Personal: 12000.

1778, 1808, 1825, 1886, 1965, 1995, 1996, 1998, 2018, 2027, 2088, 2092, 2098, 2118, 2127, 2157, 2167, 2180, 2207, 2214, 2365, 2496.

### 2. Vom 3% Anlehen von 1889, heimzahlbar auf 1. November 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 20, 27, 66, 91, 204, 231, 335, 386, 466, 476, 514, 538, 581, 585, 602, 685, 706, 718, 725, 774, 805, 815, 881, 892.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 62, 65, 274, 275, 325, 335, 418, 527, 553, 569, 573, 587, 602, 625, 645, 670, 707, 725, 731, 757, 796, 819, 883, 889, 897, 902, 920, 1043, 1051, 1086, 1161, 1176, 1182, 1228, 1236, 1324, 1354, 1398, 1427, 1438, 1445, 1483, 1546, 1558.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 33, 189, 190, 258, 294, 315, 356, 377, 378, 401, 434, 461, 472, 481, 572, 577, 596, 619, 640, 705, 770, 850, 854, 877.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 2, 18, 35, 39, 57, 92, 99, 120, 136, 191, 210, 271, 353, 425, 512, 611, 616, 624, 674, 734.

### 3. Vom 3% Anlehen von 1896, heimzahlbar auf 1. Dezember 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 51, 59, 134, 178, 193, 218, 252, 320, 328, 356, 525, 528, 534  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 41, 126, 147, 191, 196, 225, 235, 356, 387, 406, 418.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 160, 227, 237, 293, 309, 321, 345, 361, 381, 386.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 126, 135, 211, 272, 307, 312, 346, 434, 486, 496.

### 4. Vom 3% Anlehen von 1897, heimzahlbar auf 1. September 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 69, 95, 107, 133, 201, 270, 277, 295, 302, 358, 423, 436, 457, 476, 493, 555, 568, 618, 630, 688, 695, 779, 990, 993, 1032, 1295, 1314, 1321, 1341, 1346.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 251, 287, 343, 344, 418, 430, 438, 476, 477, 514, 519, 538, 587, 651, 811, 812.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 15, 123, 142, 242, 246, 265, 296, 323, 453, 549. G.449  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 14, 30, 66, 92, 130, 178, 308, 314, 402, 418.

### 5. Vom 3 1/2% (früher 4%) Anlehen von 1900, heimzahlbar auf 1. Oktober 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 51, 194, 304, 377, 441, 663, 738, 796, 812, 821, 846, 934, 956, 1013, 1045, 1056, 1134, 1138, 1168, 1270, 1418, 1477, 1498, 1584, 1604, 1688, 1695, 1749, 1788, 1963.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 48, 62, 102, 103, 157, 177, 228, 251, 287, 521, 773, 861, 963, 990, 998, 1166, 1200, 1274, 1313, 1321.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 41, 67, 111, 185, 227, 237, 327, 361, 371, 465, 605, 845, 852, 980.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 35, 142, 154, 157, 245, 271, 327, 368, 408, 444, 520, 549, 673, 674.

### 6. Vom 3 1/2% Anlehen von 1902, heimzahlbar auf 1. September 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 70, 144, 337, 348, 470, 603, 631, 647, 653, 672, 733, 742, 840, 856, 880, 965, 1026, 1128, 1167, 1178, 1312, 1403, 1486.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 170, 197, 253, 291, 332, 385, 489, 506, 527, 569, 604, 634, 753, 865, 956.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 41, 99, 103, 206, 418, 483, 493, 563, 670, 674.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 2, 34, 77, 116, 204, 301, 512, 516, 539.

### 7. Vom 3 1/2% Anlehen von 1903, heimzahlbar auf 1. Oktober 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 5, 9, 100, 179, 185, 302, 411, 425, 560, 616, 646, 675, 701, 731, 791, 804, 851, 913, 952, 1025, 1035, 1044, 1126, 1157, 1159, 1191, 1213, 1282, 1300, 1368, 1544, 1637, 1808, 1866, 1881, 1957, 2168, 2188, 2433, 2453, 2484, 2556, 2591, 3011, 3015, 3025, 3094, 3179.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 54, 104, 118, 257, 270, 303, 356, 377, 512, 650, 929, 931, 951, 1019, 1130, 1180, 1209, 1313, 1428, 1459, 1464, 1492, 1494, 1535, 1718, 1743, 1862, 1937, 1975, 2019, 2047, 2056, 2078.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 26, 92, 100, 265, 357, 530, 633, 668, 712, 855, 857, 899, 949, 1093, 1266, 1293, 1313, 1336, 1342, 1363, 1429, 1500, 1518, 1549.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 34, 98, 155, 194, 199, 379, 402, 454, 499, 503, 620, 684, 693, 732, 976, 1020, 1118, 1166, 1272, 1289, 1298, 1483.

### 8. Vom 4% Anlehen von 1903, heimzahlbar auf 1. August 1914.

- Lit. A. zu 2000 Mark: Nr. 1, 44, 248, 358, 378, 546, 865, 1057, 1085, 1090, 1146, 1148, 1191, 1361, 1420, 1432, 1489, 1517.  
Lit. B. zu 1000 Mark: Nr. 8, 305, 316, 369, 370, 414, 442, 451, 483, 1045, 1089, 1091.  
Lit. C. zu 500 Mark: Nr. 216, 323, 351, 450, 457, 527, 566, 567, 693, 701, 744.  
Lit. D. zu 200 Mark: Nr. 23, 121, 217, 600, 620, 656.

Die genannten Schuldverschreibungen treten von den zur Heimzahlung festgesetzten Terminen an außer Verzinsung.

Die Kapitalbeträge sind bei der Stadthauptkasse in Karlsruhe und bei den auf den Schuldverschreibungen angegebenen Zahlstellen gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen samt den unverfallenen Zinsscheinen und Zinscheinanweisungen zu erheben.

### Von den früheren Verlosungen sind noch rückständig und daher außer Verzinsung.

Vom Anlehen 1886 Lit. A Nr. 1238; Lit. B Nr. 792, 2471, 2747, 2844, 3364, 3668; Lit. C Nr. 863, 2678; Lit. D Nr. 1469. Vom Anlehen 1889 Lit. D Nr. 114. Vom Anlehen 1897 Lit. D Nr. 40. Vom Anlehen 1900 Lit. A Nr. 144, 541; Lit. C Nr. 878, 921. Vom Anlehen 1902 Lit. B Nr. 272, 673, 787; Lit. D Nr. 5. Vom Anlehen 1903 Lit. A Nr. 867; Lit. B Nr. 1273, 2100, 2166; Lit. C Nr. 709, 962, 1491; Lit. D Nr. 278, 1340.

Karlsruhe, den 24. März 1914.

Der Stadtrat:  
Dr. Heinschmidt

Weiter: